

Soft mitten im Staudenland gelegen . . .

Edweinfurt,
die statt am Meyn gelegen
ist ein Reichsstat/
soft mitten im Staudenland
an ein fruchtbaren ort vom wein wach/
guten aderbau/
weisen und holtz . . .

(Aus Sebastian Müsters „Cosmographia universalis...“ (deutsch), Basel 1541)

1. Spital Thor. 2. Pöhlthor. 3. S. Johans Kirch. +. Rathhaus.



„Schweinfurt ist eine der Melt. Römischen Reichs Stadt am Meyn / fast mitten im Frankenland / hat eine rechte Haupt-Kirche und ein anderbaues Rathhaus; wie auch eine künstliche Brücke über den Meyn / und eine Mühle mit 15 Gängen. Die Stadt wurde An. 1552 von Marggraf Albrechten von Brandenburg / und An. 1553 von den Fränkischen Künigens-Vermwandten zerstört“.

(Aus „Der getreue Heil-Gefert durch Ober- und Nieder Teutschland...“ Nürnberg bei Christoph Hiegel 1608)

Es ist für die Stadt Schweinfurt eine Ehre und eine Freude, daß sie vom Frankenbund zum Mittelpunkt der heutigen Sommerstudienfahrt gewählt wurde.

Schweinfurt ist eine alte freie Reichsstadt mit einer sehr interessanten Geschichte; es ist aber auch eine moderne Industriestadt, in der Erfindergeist und Schaffenskraft große Werke geschaffen haben, die wichtige Faktoren im wirtschaftlichen Fortschritt sind. So verbindet unsere Stadt eine stolze Vergangenheit mit einer hoffnungsvollen Zukunft.

Der mit der Vorbereitung beauftragte Historische Verein Schweinfurt — Gruppe des Frankenbundes — wird alles tun, um den Mitgliedern des Frankenbundes die Teilnahme an der Studienfahrt zu einem Erlebnis und zu einem schönen heimatkundlichen Gewinn zu machen.

Ich wünsche der Fahrt schon jetzt einen guten Verlauf.

Mit bestem Bundesgruß

Wichmann

Oberbürgermeister



Was nun die Lage der Stadt Schweinfurt anlangt / so ist selbige mitten in Ost-Franken dergestalt / daß sie gleichsam den Mittel-Punkt selbigen Stüb Landes einnimmet. Der Main fließet hart an ihrem Haupte vorbei / welches zu dem Orte ein großer Aqueductus gereicht. Sie ist / wie schon erwehnt / einen guten Rücken-Schuß von dem Orte verweist / auf welchem vor Alters die alte Stadt gestanden / ist sonst mit Mauern / Wällen und Gräben / neben einem Zeughaus / nach allerley maner wider einen feindlichen Überfall versehen / die Schweden / als sie Schweinfurt im 30jährigen Kriege inne hatten / haben nicht an ihrer Festification nachzulassen oder vermindert.

Die Häuser der Stadt seynd gar viele / so gut sie nebstlich in dieser Landes-Gegend erbauet worden. Die Straßen können nach pariter / seynd nichtlich leicht / und stetig gar geräumlich. Das Naturall der Luften ist auffrichtig / ehrlich / wie die Francken dergestalt zu seyn pflegen. Darbey werden sie sich arbeitssam und bündlich / welcher verurtheilt / daß man einige gar wohlhabende Bürger allezeit / nichtoch die meiste Nahrung und Einkünfft in Acker- und Weinbau / wie auch in Pfaffenhande verleiht.

(Aus „Nachricht von der Stadt Rothenburg, Würzburg, Schweinfurt und Weissemburg am Nordgan“)



Briegels Wolfgang Carl Briegel,
Musik. Inst., Capellmeister in
Darmstadt, geb. 1636, 51 Jahre alt.

Das Bild stammt aus Briegels
Darmstadter Capellmeisterzeit,
etwas aus dem Jahr 1677, als Briegel
schon mehr als ein Jahrzehnt
in Darmstadt tätig war.

Die am Sockel stehenden lateinischen Disticha sagen, daß
den (mythischen) Sänger Orpheus jeder in Briegel erkennen könne,
der vielleicht als hellere Stern auf dieser Erde gegläntzt hat.
Jener (Orpheus) habe mit seiner Kithara die wilden Tiere zu Zöglingen der
Vernunft gebändigt, dieser (Briegel) habe überall durch seine symphonischen
Weisen genügt.

Wolfgang Carl Briegel (1636—1712)

Organist an der Johannisikirche zu Schweinfurt (1668-1680)

Von Elisabeth Nowack

Der einst so bekannte und gefähmte fränkische Komponist Wolfgang Carl
Briegel ist zwar nie ganz vergessen worden; aber seine Herkunft blieb völlig
im Dunkel, und schon Albrecht Laska verlegte dazu schmerzweise seine Or-
ganistenfähigkeit nach Steffis. Erst Oskar Kaul beachte die Kunde von Briegels
Schweinfurter Jahren in der Schrift „Zur Musikgeschichte der ehemaligen
Reichsstadt Schweinfurt“ (Würzburg 1935). Die Kirchenbücher verrieten dann,
— und diese Nachricht verdankte die Verfasserin Herrn Dekan Luther,
Schweinfurt, — daß Briegel aus dem nahen Königshaus in Unterfranken
stammte. Nun hüteten sich die Bestätigungen: In Coburg land der Musikwis-